

„Ich male, was mich beschäftigt“

Künstler Jürgen Frankenhauser-Erlitz hat seit Dezember die Staffelei in Laimnau aufgestellt

Von Linda Egger

LAIMNAU - Betrachter, die erst einmal nach Luft schnappen und die Stirn in Falten werfen, aber auch Lob und Bewunderung sowie die Aussage, er spreche, oder besser gesagt male, ihnen aus der Seele - Auf seine Bilder hat Jürgen Frankenhauser-Erlitz schon alle erdenklichen Reaktionen erlebt. Weil er mit Pinsel und Farbe Wahrheiten zeigt, die nicht jeder gerne sieht, hatte der Maler schon des Öfteren mit scharfer Kritik und Zensur zu kämpfen. Seit Dezember hat der Ravensburger Künstler seine Staffelei in Laimnau im ehemaligen Gasthof „Hirsch“ aufgestellt.

Ihre Ursprünge habe seine Liebe zur Kunst bereits in der Kindheit, erinnert sich Jürgen Frankenhauser-Erlitz: „Immer, wenn mir langweilig war, hab ich irgendwas abgezeichnet.“ Eigentlich hätte er gerne Kunst studiert, doch ohne Abitur blieb ihm dieser Weg verwehrt. Künstler ist er trotzdem geworden - „das war eigentlich ein großer Zufall“, schmunzelt er. Eine kleine Zeichnung auf einem Plakat hatte ihm vor Jahren seine erste Auftragsarbeit von einer Narrenzunft beschert. Als Dank dafür bekam er im Zunftheim seine erste Ausstellung. Weitere Aufträge folgten, aus Leidenschaft wurde Beruf.

Kunst als Ventil für Gedanken

Wenn er nicht im Atelier zwischen Farbtuben und Papierbögen werkelt, arbeitet Frankenhauser-Erlitz noch 15 Stunden die Woche als Betreuer bei der St.-Gallus-Hilfe sowie hin und wieder als Boxtrainer. Solche Nebeneinkünfte verschafften ihm die Möglichkeit, Aufträge auch mal abzulehnen, erklärt er. Diese künstlerische Freiheit ist ihm wichtig, nur so kann er neben Auftragsarbeiten auch seine eigenen Projekte verfolgen. Themen, die ihm am Herzen liegen und Gedanken, die ihn bewegen, bringt er zu Papier. „Ich male ja nicht nur Dinge, die ich schön finde, sondern eben das, was mich beschäftigt“, so Frankenhauser-Erlitz. Kunst



Themen, die Jürgen Frankenhauser-Erlitz beschäftigen, kommen auf die Leinwand - auch die Fasnet. FOTO: LIEG

sei für ihn nicht zuletzt auch eine Art Ventil, um seinem Ärger Luft zu verschaffen oder seine Gedankengänge auszudrücken. Das tut er auf sehr ehrliche und direkte Weise, ohne irgendetwas zu beschönigen.

Dass er damit oft aneckt, ist ihm bewusst. Was er malt, sind nicht unbedingt Bilder, die man sich zur bloßen Dekoration ins Wohnzimmer hängt. Stattdessen regen die Werke zum Nachdenken an, provozieren auch hier und da. Nicht selten sind es religiöse Themen, die den Weg auf seine Leinwand finden, so wie beispielsweise Darstellungen zum Blutritt in Weingarten. Obwohl nur einen einzigen Abend lang ausgestellt, lösten die Bilder 2009 eine ausgewach-

sene Kontroverse aus. Geschmacklos fanden viele seine Darstellungen der Reiterprozession, in denen er die Hintergründe dieser Tradition kritisch hinterfragt. Öffentlich ausstellen durfte er die Bilder seither nicht mehr.

Doch Frankenhauser-Erlitz steht mit vollem Herzen hinter seiner Arbeit und scheut sich nicht, Tabuthemen aufzugreifen. Dass er dabei die Figuren in seinen Bildern gerne nackt darstellt, lässt bei so manchem Betrachter die Empörung zusätzlich hochkochen. „Das ist einfach ehrlicher und direkter, man kann sich nicht hinter irgendetwas verstecken“, begründet der Künstler die nackte Haut in seinen Bildern. Dass

seine Bilder so häufig anecken, Sorge bei ihm nach wie vor für Verwundung, gibt er zu. Schließlich habe er nie verletzen wollen - „Ich hinterfrage die Dinge einfach nur kritisch und setze es bildlich um - das ist alles“, so Frankenhauser-Erlitz.

Interessierte können das **Atelier** von Jürgen Frankenhauser-Erlitz jederzeit nach Absprache besuchen. Kontakt per E-Mail an juergen@frankenhauser-erlitz.de oder unter Telefon 0176 / 31 13 92 89. Weitere Infos zum Künstler gibt es unter www.frankenhauser-erlitz.de